

# Kasachstanschafft

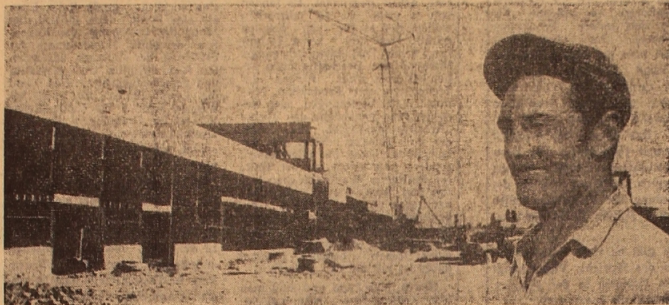
TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
 Bevölkerung Kasachstans  
 Herausgegeben  
 von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
 Donnerstag, 9. August 1973  
 8. Jahrgang • Nr. 155 (1966) Preis  
 2 Kopeken

## Über aktuelle Fragen

**SAIRAM (Gebiet Tschimkent).** Mittag. In der Rede von Leonid Iljitsch Breschnew hervorgehobene Hauptrichtung in der Weiterentwicklung der Landwirtschaft — die Hebung der Ackerbaukultur, die Nutzung aller Reserven der Felderleistung — sprechen. Die Baumvollzucht des Kolchos merken sich vor, von jedem Hektar 4 Zentner Rohbaumwolle zusätzlich zum Planmaß zu ernten und dem Lande 1 000 Tonnen Rohbaumwolle — fast um ein Drittel mehr als vor einem Jahr — zu geben. Dazu ist schon nicht wenig getan worden. Das gute, mit organischen und Mineraldüngern gesättigte Ackerland sichert fruchtbarste Saaten. In den besten agronomischen Kreisläufen werden die komplexen Zwischenreihenbearbeitungen vorgenommen. Die Form des Wettbewerbs und der Auswertung der Arbeitsergebnisse, deren Hauptcharakteristik die Qualität jedes agronomischen Verfahrens ist, fördert ebenfalls die Erhöhung der Ackerbaukultur.

In den Feldstandorten der Wirtschaften des Rayons wird ständig politische und Massenarbeit geleistet.

## In unserer Republik



Die ersten Kapazitäten des Akkumulatorenwerks in Taldy-Kurgan, von dem in den Direktiven des XXIV. Parteitag für das neunte Planjahrfrist die Rede ist, sollen am Ende dieses Jahres anlaufen. Gute Arbeitsergebnisse weist die Brigade des Bauabschnitts Nr. 2 auf, die von Albert Göschel geleitet wird. Die Brigade überbletet täglich ihr Soll.

## Früchte des Wettfeuerns

**KSVL-ORDA.** Enge Freundschaft und Wettfeuern in der Arbeit verbindet die Werktätigen der Gebiete Kysyl-Orda und Tschimkent. In den 7 Monaten überboten sie ihre Pläne der Erzeugung und Realisierung der Industrieerzeugung. Die Tschimkenter beendeten erfolgreich die Einbringung der hohen Ernte, und die Kysyl-Ordaer bereiten sich allseitig auf die Ernteerhebung und den Verkauf von Reis an den Staat vor.

Im Tal des Syr-Darja weite eine Delegation der Tschimkenter. Im Rayon Jany-Kurgan erfuhren sie, daß hier die Reisauffichten zum Ende des Planjahresfrists auf 15 000 Hektar anwachsen werden und der Reiskauf an den Staat 450 000 Zentner erreichen wird. Eine entscheidende Rolle in der Entwicklung des Reisbaus wird die Erschließung des Bodennassivs Togusken spielen. Sein Bewässerungssystem erstreckt sich über die beiden Gebiete. Während der Begegnung wurden gemeinsame Bemühungen für die schnellste Erschließung des Massivs erörtert.

Die Landwirte des Gebiets Tschimkent weiten auch im Rayon Tschihli — der Heimat der Rekordträger von Reis. Sie unterhalten sich mit dem zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, Träger des Staatspreises Ibrat Schachajew und mit seiner Schülerin, Heldin der sozialistischen Arbeit Sakira Jershanowa. Mit mehreren Nachfolgern I. Schachajews — Meistern des Reisbaus — trafen sie sich in den Rayons Dshalagash und Syr-Darja.

## Ruhmestaten der Getreidebauern

Von den Feldern treffen die Mähdrescher ein. Mehr als die Hälfte der Halmfrüchte sind bereits abgemäht, nun werden Schwaden gedroschen. Immer stärker wird der in die Silos fließende Getreidestrom. Die Wirtschaften des Rayons Terekti befördern in die Speicher der Heimat täglich über 3 000 Tonnen Getreide. Kombiführer und der Parteisekretär, Kraftfahrer und Agronomen — alle im Sowchos „Trudowik“ — sind in einem Wunsch besetzt: die sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen.

bauern nicht mehr als 6 Zentner Getreide je Hektar abwerfen. Das Samengut und die Furage hatte man geschützt, bei dem Staat blieb man jedoch in Schuld. In diesem Jahr haben sich die Landwirte verpflichtet, zwei Pläne zu schaffen. Schon im vorigen Herbst hatte man mit der Vorbereitung einer hohen Ernte begonnen. Man hatte vollständig den Herbstacker regeleigt, den Feldern ausreichend organische Dünger zugeführt, im Winter zweimal Schneehäufung vorgenommen. Es ist nun eine gute Ernte herange-reift. Der Mechanist Gaisay Shumagaljew leistet beim Schwadenlesen 2—3 Tagessoll

und drischt 15 Zentner Weizen je Hektar. Trotz seines Einsatzes als Schaffner vermochte der Kommunist G. Shumagaljew in seiner arbeitsfreien Zeit zwei Mähdrescher zu überholen.

Als die Erntearbeit begann, übergab er seinen Kraftwagen einem anderen Fahrer und übernahm als erfahrener Mechanist die Führung eines Steppen-schiffes. Das Parteikomitee beauftragte ihn mit der Leitung einer Parteilgruppe. In der ersten Brigade, wo sie geschaffen wurde, gab es seit Erntebeginn noch keine Fehlerarbeit. Ein großes Verdienst darin kommt G. Shumagaljew zu.

Die Arbeiter und Fachleute des Trusts „Kasachstansroi“ warten dem Tag des Bauarbeiters gut auf. Sie haben den Plan des zweiten Quartals des dritten, entscheidenden Planjahres in allen Kennziffern erfolgreich erfüllt und bekamen gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrsbauwesen der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft zugesprochen.

Die Bemühungen der Arbeiter und Fachleute des „Kasachstansroi“ sind auf die Erhöhung der Durchlauf- und Leistungsfähigkeit der „Eisenbahn auf der Strecke Tschimkent — Tschimkent“ (Tschimkent — Tschimkent) auf die vorfristige Errichtung zweier Krankenhäuser, eines Filmtheaters und anderer Objekte gerichtet.

Allejährlich werden sich 1 200 Chemiker, ohne ihre Arbeit in der Produktion zu unterbrechen, 24 Tage in diesem Kombinat der Gesundheit erholen.

Die Beratung betonte sich 1 200 Chemiker, ohne ihre Arbeit in der Produktion zu unterbrechen, 24 Tage in diesem Kombinat der Gesundheit erholen.

## Beratung zum Umtausch der Parteidokumente

Die Mitarbeiter des Trusts verpflichteten sich, den Jahresplan zum 25. Dezember zu erfüllen, sie wetteifern um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“. Die Schaffenden des Bau- und Montagezuges Nr. 306 (Bahnhofstation Dshambul) und der Bauverwaltung Nr. 207 (Bahnhofstation Tschimkent) sind mit diesem Titel schon gewürdigt worden.

Die Beratung betonte sich 1 200 Chemiker, ohne ihre Arbeit in der Produktion zu unterbrechen, 24 Tage in diesem Kombinat der Gesundheit erholen.

Die Beratung betonte sich 1 200 Chemiker, ohne ihre Arbeit in der Produktion zu unterbrechen, 24 Tage in diesem Kombinat der Gesundheit erholen.

Die Beratung betonte sich 1 200 Chemiker, ohne ihre Arbeit in der Produktion zu unterbrechen, 24 Tage in diesem Kombinat der Gesundheit erholen.

## L. I. Breschnew sprach mit iranischem Ministerpräsidenten

**MOSKAU.** (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hat den zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weilenden Ministerpräsidenten Irans, Amir Abbas Hoveida, empfangen.

Die Verhandlungen, die im Geiste des Wohlwollens und der Freundschaft verliefen, bestätigten den Willen beider Seiten, gütlichbarliche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Iran und ihre Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten der bilateralen Beziehungen sowie bei der Lösung aktueller internationaler Probleme im Interesse der Festigung des Friedens zu entwickeln.

## Sowjetisch-iranische Verhandlungen beendet

**MOSKAU.** (TASS). Die Verhandlungen zwischen dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin, und dem Ministerpräsidenten Irans, Amir Abbas Hoveida, sind im Kremel zu Ende gegangen.

An den Verhandlungen nahmen A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR, N. S. Patolitschew, Außenhandelsminister der UdSSR, Ahmad Mirfendereski, Erster Stellvertreter des Außenministers Irans, Mohammed Reza Amir Teymour, Botschafter Irans in der Sowjetunion, und andere teil.

## Sowjetisch-iranische Dokumente unterzeichnet

Ein Abkommen zwischen der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Schahschah-Regierung Irans über die Zusammenarbeit bei der

Verhinderung der Einführung ziviler Flugzeuge ist im Moskauer Haus der Empfang unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Zusatzprotokoll zum sowjetisch-iranischen Vertrag vom 14. Mai 1957 über die Grenzregelung zwischen beiden Ländern und über das Verfahren zur Beseitigung von Grenzkonflikten und Zwischenfällen signiert.

## Kondolenzbesuch führender sowjetischer Persönlichkeiten in der DDR-Botschaft

Am 7. August haben die führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der Sowjetregierung der Botschaft der Deutschen Demokratischen Republik in Moskau einen Kondolenzbesuch abgelegt.

Die Botschaft der DDR besuchten ferner Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, zahlreiche Vertreter von Min-

## Das letzte Geleit

**BERLIN.** (TASS). Im Gebäude des Staatsrats der DDR fand die Trauerzeremonie des Abschieds von Genossen Walter Ulbricht statt, die vom ZK der SED, dem Staatsrat, dem Ministerrat der DDR, der Volkskammer und dem Nationalrat der Nationalen Front der DDR veranstaltet wurde.

Ihre Kondolenz zum Ableben W. Ulbrichts haben auch die Mitglieder des diplomatischen Korps geleubert.

## Für Unabhängigkeit Zyperns

**MOSKAU.** Das sowjetische Komitee für Solidarität mit den Völkern Asiens und Afrikas hat „alle feindseligen Akte, die den Interessen des zypriotischen Volkes zuwiderlaufen, entschieden verurteilt“.

Die Trauerzeremonie ist durch die Straßen der Stadt zur Krematoriumsstätte, Tausende Berliner stehen zu beiden Seiten der Hauptstadt der DDR geben dem treuen Sohne des deutschen Volkes, Genossen Walter Ulbricht, das letzte Geleit.

**TASS fernschreiber meldet**

**LONDON.** Neue Opfer der Extremisten in Nordirland. Eine Gruppe Ultra-rechter verübte einen Überfall auf das Haus eines katholischen Farmers in Tyrone bei Belfast. Die Banditen schossen durchs Fenster, töteten den Farmer und seine Frau und verwundeten ihren anderthalbjährigen Sohn. Mit Terror und Gewalt ver-

suchen die Extremisten, die katholische Bevölkerung Nordirlands einzuschüchtern.

**TOKIO.** Mit einer Minute des Schwelgens gedachte man am Montag der Opfer des USA-Atombombenangriffs auf Hiroshima vor 28 Jahren. Der Oberbür-

germeister von Hiroshima Setsuo Yamada, hat in die Liste der Opfer des Atombombardements, die im Grabmal des Friedensparkes von Hiroshima aufbewahrt wird, die Namen von 2 650 weiteren Toten eingetragen. Allein in Hiroshima waren rund 240 000 Menschen umgekommen.

gend und Studenten in der Hauptstadt der DDR würdigt. Die Weltfestspiele sind eine wichtige Etappe im Kampf der Jugend und Studenten der ganzen Welt gegen den Imperialismus und Faschismus. Sie zeigen, daß die Rolle der jungen Generation im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt in der Welt gewachsen ist.

**TASS fernschreiber meldet**

**LONDON.** Neue Opfer der Extremisten in Nordirland. Eine Gruppe Ultra-rechter verübte einen Überfall auf das Haus eines katholischen Farmers in Tyrone bei Belfast. Die Banditen schossen durchs Fenster, töteten den Farmer und seine Frau und verwundeten ihren anderthalbjährigen Sohn. Mit Terror und Gewalt ver-

suchen die Extremisten, die katholische Bevölkerung Nordirlands einzuschüchtern.

**TOKIO.** Mit einer Minute des Schwelgens gedachte man am Montag der Opfer des USA-Atombombenangriffs auf Hiroshima vor 28 Jahren. Der Oberbür-

germeister von Hiroshima Setsuo Yamada, hat in die Liste der Opfer des Atombombardements, die im Grabmal des Friedensparkes von Hiroshima aufbewahrt wird, die Namen von 2 650 weiteren Toten eingetragen. Allein in Hiroshima waren rund 240 000 Menschen umgekommen.

gend und Studenten in der Hauptstadt der DDR würdigt. Die Weltfestspiele sind eine wichtige Etappe im Kampf der Jugend und Studenten der ganzen Welt gegen den Imperialismus und Faschismus. Sie zeigen, daß die Rolle der jungen Generation im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt in der Welt gewachsen ist.



# Beharrlich die Mängel beheben

Die Schuhfabrik des Leder-Schuh-Kombinats Dshambul ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie der Republik. Im dritten, entscheidenden Planjahr hat sie etwa 6 Millionen Paar Schuhe hergestellt. Dem weiteren Fortschritt aber stehen viele Schwierigkeiten im Wege.

**„FREUNDSSCHAFT“:** Roman Jegerowitsch, was werden die Beschlüsse der Partei und Regierung über die Intensivierung der Produktion, über die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Fabrik realisiert? Welche Probleme gibt es da zu lösen?

**R. JEPIFANZEW:** Das sind wirklich Tagesprobleme. Das Leben selbst diktiert sie uns. Unlängst behandelten wir in der Sitzung des Parteikommittees des Kombinats die Frage über die Einführung der neuen Technik. Das wurde nicht zuffällig getan. Es handelt sich darum, daß bei uns die gesamte Technik nicht voll ausgenutzt wird.

Unser Kombinat kaufte in letzter Zeit viele leistungsfähige Ausrüstungen aus dem Ausland. Aus verschiedenen Gründen werden sie noch langsam gemieistert.

Für unsere Fabrik hatte man Ausrüstungen für das automatisierte Fileband in der Herstellung von Schuhen in Frankreich geschafft. 25 Personen sollen es bedienen. Nach seiner Leistungsfähigkeit kann es eine ganze große Halle ersetzen, wo früher etwa 50 Arbeiter einsezt waren. Leider konnten wir es im Verlaufe vieler Monate nicht voll auslasten. Bis jetzt arbeiten da viel mehr Personen als vorgesehen ist. Auch die Quantität und die Qualität der hergestellten Schuhe läßt viel zu wünschen übrig.

Warum geschieht so etwas? Nur deshalb, weil das Berufsniveau der am Fileband beschäftigten Arbeiter zu niedrig ist, weil es an qualitativen Rohstoffen mangelt.

Gegenwärtig tun wir alles, um die Qualität der Arbeiter zu heben. Im laufenden Jahr lernen in Schulen für kommunistische Arbeit und für die Hebung der Berufsmästerschaft bereits 520 Personen. Beim Kombinat arbeitet eine technische Berufsschule, eine Fabrik des Technikums für Leichtindustrie Sempilatinik. Viele Arbeiter studieren fern.

Doch unserem Fortschritt hindert die Fluktuation der Arbeitskräfte. Die Arbeiter fassen keine Wurzeln. Jetzt, in den Sommermonaten, kündigen besonders viele, meistenteils Jugendliche. Warum? Wir sandten ihnen Fragebogen in die Bundesstädte, ließ sich folgendes schlußfolgern:

Im Kombinat gibt es die gewünschten kulturellen und Lebensbedingungen nicht. Es mangelt an Wohnungen. Wir haben weder einen Klub noch ein Kulturhaus. Sein Bau ist im nächsten Jahr vorgesehen. Es mangelt an Plätzen in den Vorschulkindergärten. Hier gibt es auch noch keine Perspektiven.

Das Niveau der Mechanisierung der Arbeitsprozesse ist unzulässig. Die Arbeiter streben nach Wissen, sie brauchen einen Interessanten und sicheren Beruf, vielleicht fürs ganze Leben.

Im Vergleich zu Betrieben, die nicht zur Leicht- oder Nahrungs-

mittelindustrie gehören, ist der Arbeitslohn bei uns niedrig. Vieles hängt in der Lösung dieser Probleme direkt mit unserer Initiative und Konsequenz in der Arbeit zusammen. Das berücksichtigen wir.

**„FREUNDSSCHAFT“:** An der ersten Stelle steht bestimmt die Erziehungsarbeit im Kollektiv, das Streben, alle herangereiften Fragen, um die sich die Menschen sorgen, möglichst besser zu lösen, die Arbeitsaktivität zu heben.

**R. JEPIFANZEW:** Selbstverständlich. Die Parteio rganisation, jeder Kommunist auf seinem Arbeitsabschnitt schicken diesen Fragen tagtäglich ihre Aufmerksamkeit. Wir haben einen exakten Arbeitsrhythmus erreicht. Arbeitsverhältnisse, Verspätungen zur Arbeit sind bei uns „Ausnahmefälle“.

Einmal beschwerten sich die Arbeiter über den Stadtverkehr. Zu einer unserer Parteiversammlungen luden wir den Leiter des Busbetriebs der Stadt ein. Das Problem ist gelöst. Beim Kombinat gehen etwa zehn Busrouten vorbei.

Große Erziehungsarbeit im Kollektiv leisten Gewerkschafts- und Kommunistenorganisation in Versammlungen, Unterhaltungen und Gesprächen mit einzelnen Arbeitern.

Es ist sehr wertvoll, daß unsere Parteio rganisation stets bestrebt ist, im laufenden der Betriebsangelegenheiten zu sein, um sie zu beeinflussen. Wir sorgen auch

Dazu gibt es viele Ursachen innerhalb des Betriebs. Vieles hängt mit den Mängeln in der Planung im Ministerium zusammen. Die Parteio rganisation zielt ihre Tätigkeit auf die Behebung dieser und anderer Mängel im Betrieb ab.

für hohe Qualität der Erzeugnisse, für Arbeitsrhythmus im Betrieb. Diese Fragen befinden sich ständig in unserem Blickpunkt.

Offen gesagt, ist es gar nicht leicht, Der Betrieb für Gromeder befeleitet unsere Fabrik nach eigenem Ermessen mit seinem schlechtesten Rohstoff. Uns stellt man in letzter Zeit den notwendigen Rohstoff aus anderen Betrieben des Landes völlig ungenügend zu.

Für Damenmodellische brauchen wir halbhohle Absatz. Uns stellt man niedrige und hohe zu. Wir brauchen Sohlen bestimmten Bestandes und bestimmter Fassung. Uns schickt man andere. Es kam schon so weit, daß wir Schuhabänder färben mußten. Das sind Kleinigkeiten. Aber alle bedeuten zu sätzliche Ausgaben und Schwierigkeiten.

Veränderungen an diesem oder jenem Schuhmodell, die aus irgendeinem Grund vorgenommen werden müßten, verschlechterten das Aussehen der Schuhe. Das führt zu Strafen, die die Handelsorganisationen uns auferlegen. Sie weigern sich, unsere Produktion anzunehmen. Im vergangenen Jahr hat man der Fabrik aus diesem Grund Zehntausende Paar Schuhe zurückgeschickt. Gegenwärtig haben wir fertige Produktion für etwa 3 Millionen Rubel auf Lager. Das sind hauptsächlich Stiefel und Hausschuhe. Die Handelsorganisationen nehmen sie uns nur ungern ab. Unseren Plan der Realisierung der Produktion haben wir um 1 Million Rubel nicht erfüllt.

Die Mängel in der Planung im Ministerium zusammen.

Die Parteio rganisation zielt ihre Tätigkeit auf die Behebung dieser und anderer Mängel im Betrieb ab.

Dazu gibt es viele Ursachen innerhalb des Betriebs. Vieles hängt mit den Mängeln in der Planung im Ministerium zusammen.

Die Parteio rganisation zielt ihre Tätigkeit auf die Behebung dieser und anderer Mängel im Betrieb ab.

# Zusammenhalten

In die Zuckerfabrik Burundai kam Woldemar R. mit dem Reize, zu zeigen, nachdem er schon den Armeedienst hinter sich hatte, wo er es tagtäglich mit komplizierter Technik zu tun hatte. In der Zuckerfabrik konnte die junge Mann scheinbar das Eingeweide jeder Maschine sehen.

Da läßt man ihn ein, in der Schule für kommunistische Arbeit zu lösen. „Wozu das?“ fragt der Bursche und ist aufrichtig verwundert. „Mein Fach kenne ich meiner Meinung nach nicht schlecht, verdiene gut. Wozu brauche ich noch zu lernen?“

Na ja, schließlich und endlich ist das eine ewige Sache. In der Zuckerfabrik wurde denn doch eine Schule für kommunistische Arbeit gegründet. Es fanden sich so viele, die da mitmachen wollen, daß es für vier Schulen reichte. Das sind keine Techniken, keine Fortbildungslehrgänge. Während der Beschäftigungen behandelt man nicht Fragen der Technologie der Produktion. Vielmehr hält Vorlesungen oder Berichte. Man behandelte das Thema „Arbeitsproduktivität und Mittel zur ihrer Hebung“. Nicht die Arbeitsproduktivität im allgemeinen, sondern unmittelbar in der Halle für Raffinerie. Was kann man hier tun und wie? Wieweil Beispiele kann man aus der täglichen Arbeit anführen, wo unter denselben Bedingungen auf denselben Ausrüstungen die Arbeitsproduktivität eines Dreher bis zehnmal höher ist als die des anderen.

Gewiß, hier kann und muß man über verschiedene technische Veranlassung der Menschen sprechen, über verschiedene Fähigkeiten. Kann doch aber das eine wie das andere „trainiert“ werden. Man kann doch so arbeiten lernen, wie es gegenwärtig die Besten tun.

Eben in diesem Aspekt werden die Fragen in den Beschäftigten der Schulen für kommunistische Arbeit in der Zuckerfabrik Burundai behandelt. Alle Erfahrungen hundert Arbeiter zu vereinen, anderen den Weg zu Höchstleistungen zu zeigen. Deshalb war es traurig, von Woldemars Standpunkt zu hören. Das ist sogar sehr schlimm, denn ein hoch qualifizierter Arbeiter könnte, ja müßte unbedingt lernen und lernen. Andererseits könnte er andere lehren. So macht es der Apparatewart Leonid Sidorenko. Mit seiner

Hilfe steigerte eine ganze Halle ihre Arbeitsproduktivität, die vergrößerte die Wärmebearbeitung der Halbfabrikaten.

Hier könnte man vom allgemeinen Nutzen des massenhaften Studiums der Arbeiter sprechen, konkrete Ziffern des wirtschaftlichen Wachstums nennen. Es wäre aber übertrieben, wollte man behaupten, all das sei das Verdienst der Schulen für kommunistische Arbeit. Hier spielt die wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Reform der Wirtschaftsleitung eine bestimmte Rolle. All das aber existiert nicht abgesondert vom Menschen, der letzten Endes doch das Schicksal der Produktion entscheidet. Gerade hier spielt die Schule für kommunistische Arbeit als eine Form der politischen Arbeit unter den Massen eine wirklich große Rolle. Eben als eine Form, denn ideologische Mittel der Erziehung des Kollektivs für seine Mobilisierung zur Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres sind gewichtig und verschiedenartig. Das sind die Grundschulungen für politisches Wissen, Schulen für ökonomisches Wissen, für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Abenduniversitäten für Marxismus und Leninismus.

Die Formen sind verschiedenartig, alle verfolgen aber ein Ziel — die Menschen selbständig denken zu lehren, sich bewußt zur Sache zu verhalten, die die Gesellschaft aufgetragen, seine eigene Bedeutung in dieser Gesellschaft zu verstehen und einzuschätzen.

Wie bekannt, wurde 1965 das neue System der Parteischulung eingeführt, das sich vom vorhergehenden durch viele qualitative Unterschiede, Schulen für politisches Wissen, Schulen für wissenschaftlichen Erkenntnis der sich in der Gesellschaft vollziehenden Prozesse vergrößert hat. Die Zahl der Zuhörer in den Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus hat sich verdoppelt. Um 16.000 Kommunisten mehr studierten die Theorie im höchsten Glied, 105.000 Personen beschäftigten sich in verschiedenen Lehrgängen und Seminaren, an Schulen für Grundlagen des ökonomischen Wissens. Der dritte Teil aller Berufstätigen des Gebiets studiert gründlich und systematisch ge-

genwärtige Wirtschaftsprobleme. Dabei wird große Bedeutung den alltäglichen Aufgaben jedes Industriebetriebs, jedes Sowchos oder Kolchos beigegeben. Die Theorie wird aufs engste mit der Praxis verbunden.

Interessant und lehrreich hat die Grundparteiorganisation des Kolchos „Alma-Ata“, eine der besten Wirtschaften des südlichen Stiebowtgebietes, diese Sache organisiert. Zu Leonid Manko, dem Kolchosvorsitzenden, kommen Gäste aus vielen Gebieten der Republik. Hier kann man sich viel abgucken — wie man die reichsten Ernterträge, die besten Milchlieferungen, das höchste Lebensniveau der Kolchosbauern, kurz alles Beste, Höchste, Größte erzielt. Doch seinen Gästen erzählt der Held der sozialistischen Arbeit Manko nicht über seine Wirtschaft.

„Wir müßt doch selber sehr gut, wie man ackert, sät und mäht, wie man in den Farmen arbeiten muß. Bei uns entdecken sie keine Geheimnisse. Unsere Menschen wissen einfach, was sie wollen. Die Finger halten zusammen und sind zu einer Faust geballt. Niemand lebt für sich allein. Es gibt keine einzelnen „Schraubchen“, sondern nur einen gesunden Organismus. Damit beginnen wir ihnen unsere Geheimnisse zu enthüllen.“

Im Kolchos arbeiten elf Schulen, wo Grundlagen des politischen Wissens, Wirtschaftsprobleme studiert werden. Doch wie man hier studiert ist eine Frage — für sich. Den Propagandisten, unter ihnen sind Fachleute der Landwirtschaft, Lehrer, Brigadiere, Farmleiter, stehen reiches Tatsachenmaterial aus dem Kolchosleben zur Verfügung, ja sogar Dokumentarstreifen.

Die politische Schulung — das sind weder Reden von der Tribüne über Binsenwahrheiten noch Agitation, wollen wir's noch besser machen.“ So stellt sich wahrscheinlich Woldemar R. aus der Zuckerfabrik Burundai das „Studium“ vor. In der Tat ist das was ganz anders. Wir sollen es lernen, wie wir möglichst besser unsere große, gemeinsame Sache tun müssen.

**L. WEIDMANN,**  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Alma-Ata

# Führend im Wettbewerb

Das Kollektiv des Filmtheaters „Kolos“ in Atbaszar ist führend im Gebietswettbewerb der Kulturschaffenden. Im Filmtheater arbeitet das fleißige Kollektiv im dritten, entscheidenden Planjahr. Wie auch das ganze Sowjetvolk ringen die Mitarbeiter des Filmtheaters um die vorfristige Erfüllung des 9. Planjahres. Im ersten Halbjahr besuchten das Filmtheater „Kolos“ 183.100 Zuschauer. Für 61.600 Rubel wurden Eintrittskarten realisiert. Das sind die höchsten Kennziffern des Gebiets.

Im „Kolos“ arbeitet ein eigenes schaffendes Kollektiv. Für alle Mitarbeiter sind hier seit der Eröffnung des Filmtheaters, d. h. schon mehr als 10 Jahre, tätig. Mit Hingabe arbeiten hier die Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die Filmvorführerin Larissa Maschtschenko, die Kassiererin Valentina Kröder, die Kontrolleureinnen Pauline Scharipowa und Tjana Sagitowa. Ihr Fleiß, ihre Arbeitsliebe sind maßgebend für alle anderen im Kollektiv.

Durch die Filmvorführungen präparieren die Mitarbeiter des Filmtheaters die Beschlüsse des XXIV. Parteitag, vor einigen Jahren wurde hier ein Lektorenbüro gegründet, dessen Mitglieder Vorlesungen zu gesellschaftlich-politischen Themen halten. Das Lektorenbüro arbeitet unter der Devise: „Wir streben den Kommunismus an“.

Bei verlängerten Filmvorführungen sehen sich die Besucher Dokumentar- und populärwissenschaftliche Filme an. Im 1. Halbjahr wurden 127 wissenschaftliche und Dokumentarfilme vorgeführt. Die Mitarbeiter des Filmtheaters „Kolos“ haben im Wettbewerb erhöhte Verpflichtungen übernommen. Um die Ergebnisse des Wettbewerbs zu übersehen, um sie zum Allgemeinut zu machen, hängt im Foyer des Filmtheaters ein Bulletin, in welches die Arbeitserfolge eines jeden Mitarbeiters sein Beitrag zur vorfristigen Erf-

füllung des Plansolls im dritten, entscheidenden Jahr des 9. Planjahres eingetragen werden. Im Filmtheater herrscht aktivistisch. Alle Mitarbeiter beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung der Filmvorführung. Der Künstler sorgt für farbliche Reklame, die Filmvorführer die Reklamestreifen, die Kontrolleure bringen Annotierungen auf den bevorstehenden Film in die Betriebe, und Unternehmen der Stadt, die Kassiererin verkauft Eintrittskarten unmittelbar auf der Arbeitsstelle der Zuschauer.

Die Leitung des Filmtheaters hat gute Verbindungen mit den Kollektiven des Betriebs für Stahlbetonkonstruktionen, des Dienstleistungskombinats, des Post- und Fernmeldens, der medizinischen Fachschule und anderen Kollektiven“, erzählt die Direktorin des Filmtheaters Raisa Kowal. „Darum haben wir auch viele kollektive Besuche“.

Im Wettbewerb der Filmtheater des Gebiets ist das Kollektiv des „Kolos“ führend. Der Wettbewerb festigt den Kollektivgeist, fördert das Selbstbewußtsein der Mitarbeiter, erzieht in ihnen Bereitschaft für gegenseitige Hilfe“, fügt der technische Leiter für Filmbetreuung des Rayons Atbaszar Johann Wewer hinzu. „Für das Kollektiv war es durchaus nicht leicht, den Sieg zu erringen.“

Vor einigen Tagen hielt die Direktorin des Filmtheaters Raisa Kowal einen Rechenschaftsbericht auf der VI. Plenarsitzung des Zellnograder Gebietsgewerkschaftskomitees der Kulturschaffenden. Ihr Referat wurde von den Anwesenden mit Aufsehen angenommen. Im Beschluß der Plenarsitzung wurden die Erfolge des Kollektivs des Filmtheaters „Kolos“ hervorgehoben, des Kollektivs, das bei seiner Arbeit viel Energie, Schaffenskraft, Flindigkeit, neue Formen des Wettbewerbs an den Tag leg.

**H. EDIGER**  
Gebiet Zellnograd



Der Rentner Wilhelm Grizfeld kann nicht ohne Beschäftigung zu Hause sitzen, daher beteiligt er sich aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Seine Leistungen auf dem Gebiet der Volkskontrolle in den Organisationen des Klrow-Bezirks der Stadt Karaganda sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung.

Foto: S. Sjatschin

# Komsomolzen ziehen Arbeitsbilanz

Im Bauabschnitt der Kasachstaner Magnitka fand eine öffentliche Komsomolverammlung statt. Die jungen Bauarbeiter erörterten die Arbeitsergebnisse des ersten Halbjahres des dritten, entscheidenden Planjahres. Die Mehrheit der Jugendbrigaden leisteten einen gewichtigen Beitrag zur vorfristigen Inbetriebnahme der Walzstraße „1700“. Die Resultate des sozialistischen Wettbewerbs, des sich hier in dieser Zeit entfaltet hatte, wurden täglich geprüft. So wurden auch die Sieger des Wettbewerbs bestimmt. Es sind

32 Komsomolzen- und Jugendbrigaden. Eine von ihnen ist die Brigade von A. Bach, Initiator der Bewegung für die Abgabe der Bauobjekte ohne Nacharbeit. 70 Baubrigaden über die Initiative der Bach-Brigade.

Die Jugend des Bauabschnitts weitert sich die Rote Wanderfahne und das Abzeichen „Junggardist des Planjahres“.

**A. SURKOW**  
Temirtau

# Planaufgaben werden erfüllt

Die Grube „Jugo-Wostotschnaja“ in Shanatas, die dem Leninertragenden chemischen Bergbaukombinat „Karatau“ angehört, befindet sich im Stadium des Werdens. Doch die Montage neuer Kapazitäten, die Meisterung der Produktionstechnologie, die Regelung der Kaderfragen — all das bereitet den Kumpeln Schwierigkeiten.

Das Parteikomitee der Grube leistet eine große politische Massenarbeit unter den Bergarbeitern, leitet den sozialistischen Wettbewerb unter ihnen. Sie kämpfen für ständige Überfüllung des Plansolls. Spitzenreiter der Produktion sind die Baggerführer Kadr Orunbajew und Garai Gilmanow, die Maschinisten der Bohranlagen Wladimir Borschtschow und Jakob Zimbelmann, die täglich ihre Aufgaben und Verpflichtungen überbieten.

Das Parteikomitee verwirklicht Maßnahmen, die auf die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres gerichtet sind.

**M. OSTROWSKI**  
Gebiet Dshambul



Johannes Dieser ist erst 19 Jahre alt. Es ist aber schon ein geschätzter Mechaniker im Sowchos „Shurawolski“, Rayon Makinsk, Gebiet Zellnograd. Für seine unermüdete Arbeit haben die Sowchosarbeiter den Komsomolzen Johannes Dieser zu ihrem Deputierten in den Rayonsowjet gewählt.

Foto: G. Hafner

# MENSCHEN MIT PARTEIBUCH

# Anspruchsvoller und disziplinierter Genosse

In der Versammlung herrschte eine feierliche Atmosphäre: Heute wurde Georg Kibling, ehemals Leiter der Abteilung für technische Betreuung und Sekretär des Parteibüros der Interkolchosbauorganisation in Predkornoje, Rayon Glubokoje, in den verdienten Ruhestand begleitet. Man gratulierte dem Jubilär herzlich und beschenkte ihn, wünschte ihm Gesundheit und Wohlergehen.

60 Jahre Was haben sie nun zu sagen? Das ganze Leben wie einen Tag kann sich Kibling noch genau vorstellen. In diesen feierlichen Minuten konnte er sich keine Vorwürfe machen. Umgekehrt, ihn unfähig das Gefühl der Erfüllung des Pflicht vor der Gesellschaft und den Menschen, denen er sein

ganzes Leben treu diente. In den dreißig — vierzig Jahren arbeitete der Komsomolze Kibling in der Jugendpresse und im Radio an der Wolga, studierte an der Kommunistischen Hochschule in Engels, war Lehrer und Buchhalter, Revisor und einfacher Arbeiter im Hinterland während des Krieges.

Dazu kommt aber noch seine gesellschaftliche Tätigkeit. Kibling's ewiger Lebensgefährte, 1940 begann Georg Kibling seine Propagandienarbeit und setzt sie bis heute noch fort. Im System der Parteischulung leitete er einen Zirkel. Hier erzieht er bewußte und ideologisch gestählte Menschen. Seine Arbeit auf diesem Gebiet wird hoch geschätzt. Im Rayonpartei-komitee zählt Georg Kondratjewitsch zu

den besten Propagandisten. Seine Erfahrungen wurden im ganzen Rayon durch die örtliche Zeitung verbreitet.

Im Rayon spricht man über Kibling sehr warm: Ein tüchtig und würdiger Mensch ist Georg Kondratjewitsch, ein anspruchsvoller und disziplinierter Genosse ist er! So erzogen ihn der Komsomol, die Partei, der seit 1941 angehört. Und seit her trägt er ehrenvoll den Namen Kommunist. Kibling war immer an den wichtigsten Abschnitten des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus im ganzen Land, war Vorgänger bei allen Vorhaben der Jugend, begeisterte sie mit Wort und Tat in ihrer Arbeit.

So war es auch vor vielen Jahren, als in der Praxis neue Bauvereinigungen organisiert wurden: die Interkolchosbauorganisationen. Die Parteio rganisationen in diesen wichtigen Abschnitten erfahrene Organisatoren der Produktion. Darunter war auch der Kommunist Georg Kibling. Als Abteilungsleiter hatte er viel zu tun. Er mußte alles Nötige für den Bau besorgen: von Fertigtteilen bis zu Mechanismen für die Erleichterung der Bauarbeiten.

Lange Jahre war Georg Kondratjewitsch Mitglied des Parteibüros, und der letzten Jahre — sein Sekretär. Hier lenkte er seine Tätigkeit auf die Steigerung der Baukultur und Qualität der Bauarbeiten, sorgte für eine hohe Arbeitsdisziplin, erzog junge Bauarbeiter. Auf die Lösung dieser Aufgaben lenkte der Parteisekretär auch die Anstrengungen aller Kommunisten und Bauarbeiter des Betriebs. Wieweil Mal mußte er bei kritischen Situationen die Leute mobilisieren. Beim Waggonausladen, zum Beispiel, an den Ruhetagen. Keine leichte Sache. Aber die Menschen folgten seinem Aufruf, denn sie wußten genau, daß morgen der Bau stehenbleiben müßte, wenn es keine Materialien gibt. Und wie groß war Kibling's Freude, wenn in einem Kolchos ein neues Objekt seiner Bestimmung übergeben wurde.

Georg Kondratjewitsch ist nicht nur ein gewissenhafter Leiter und Propagandist. Er ist ein aufmerksamer und fürsorglicher Familienvater. Mit Anna Philippowna, seiner Frau, erzog

vier Kinder. Nelly, die älteste, absolvierte in Ust-Kamenogorsk das Handelstechnikum und arbeitet als Warenkinderin, der älteste Sohn, Woldemar, ist Schaffner, Arnold dient in der Sowjetarmee, und Aline, die jüngste, absolvierte erst unlängst die zehnte Klasse. In der Familie herrscht Frieden und Einigkeit.

Die Kiblings haben ihre eigene Wohnung mit autonomer Wasserheizung und Gas, führen eine kleine Hauswirtschaft wie es eben in den Dörfern üblich ist. Dabei müssen alle im Haus Hand anlegen.

Der Hauswirt ist Inhaber zahlreicher Ehrenurkunden, Abzeichnungen und Regierungszeichnungen. Darunter die Lenin-Jubiläumsmedaille. Und noch eine Auszeichnung ist auffallend: das Abzeichen „Aktivist der MOPR“ für Kibling's Tätigkeit in dieser Organisation in den dreißig Jahren.

**JOHN SCHLOSS**  
Oskaschastan



# Vollwertige Futterrationen fürs Vieh

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag und der Plenen des ZK der KPdSU verwirklicht, erfüllen die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik beharrlich die Volkswirtschafts- und sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion und Erzeugung von tierischen Erzeugnissen im Jahre 1973 schaffen sie die notwendigen Bedingungen für den weiteren Aufschwung der Viehzucht.

1972 2.200 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 428 Kilo und nur in höchster Wohlgenütheit abzuliefern. Hier hat man die Pläne der Produktion und Erfassung aller tierischen Erzeugnisse erfüllt.

Eine große Arbeit in der Festigung der Futterbasis wird im Kolchos „40 Jahre Oktober“, Panfilow-Rajon, Gebiet Taldy-Kurgan, durchgeführt. In der vergangenen Stallhaltung war der ganze Viehbestand mit eigenem Futter versorgt. Das ermöglichte es, die Produktivität der Tiere zu heben. Im vergangenen Winter verkaufte der Kolchos an den Staat 2.508 Tonnen Fleisch bei einem Plan von 1.015 Tonnen. Jetzt wird hier Luzerne konserviert mit Anwendung von Bakterienpräparaten, und granuliertes Grasmehl hergestellt.

Leider verlangt die Futterbasis in vielen Wirtschaften des Gebietes noch eine wesentliche Verbesserung. Für die vorjährige Stallhaltung hatten sich nicht alle Sowchoses und Kolchos des Pawlodar Irtyschbereichs vollständig mit Silage und Kraftfutter versorgt. Im Gebiet Alma-Ata

haben einige Wirtschaften wegen des Fehlens einiger Futtermittel den Halbjahresplan des Milchverkaufs an den Staat nicht erfüllt. Die Sowchoses und Kolchos des Gebietes Nordkasachstan waren mit Silage weniger als zur Hälfte versorgt. Nicht überall gibt es einen Überschuss an Futtermitteln. Deshalb entstehen in ungünstigen Jahren Schwierigkeiten, was sich auf das Wachstum der Herde und der Produktivität der Tiere auswirkt.

Damit darf man sich nicht abfinden. Es muß mehr Futter beschafft und um die Verbesserung seiner Qualität gesorgt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist der rechtzeitigen Einbringung der Gräser zu Heu, der richtigen Technologie der Silierung, zu schenken. Davon hängt die Erhaltung des Nährwerts des Futters ab. Heu und Silage nehmen in den Rationen einen großen Platz ein, deshalb führt die Verschlechterung ihrer Qualität zur Senkung der Produktivität der Tiere.

Eine immer größere Rolle spielt die Weitschlagerei. Sie wird in allen Gebieten beschafft. Im

vergangenem Jahr hatten die Wirtschaften der Republik 1.216.000 Tonnen dieses vortrefflichen Futters auf Lager. Im Gebiet Nordkasachstan hatte man 183.000 Tonnen Weitschlagerei vortätig, über 100.000 Tonnen — in der Gebiets Ostkasachstan, Alma-Ata, Semipalatinsk, Taldy-Kurgan und Tschirkeken.

Gegenwärtig hat sich in den Sowchoses und Kolchos der Republik der Kampf um eine feste Futterbasis breit entfaltet. Großen Erfolg erzielten die Werktätigen des Gebietes Tschirkeken — die Initiatoren des Weitschlagerei-Anbaus. Sie beschafften 827.000 Tonnen Heu, was 106 Prozent zum Plan ausmachte. Es gibt 153.000 Tonnen Weitschlagerei, 144 Prozent Planerfüllung. Es wurden 3.800 Tonnen Vitaminsilage hergestellt. In beschleunigtem Tempo wird Futter in den Kolchosen der Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Turgal und Zelinograd beschafft. Eine der wichtigsten Aufgaben der Spezialisten und Leiter der Wirtschaften ist die Einführung der fortschrittlichen Technologie der Futterbeschaffung, was er-

möglicht, den Wert des Futters bedeutend zu heben. Sachlich geht man an die Lösung dieses Problems im Gebiet Turgal heran. Die Aufgabe in der Weitschlagereibeschaffung ist auch in den Gebieten Dshambul, Taldy-Kurgan, Semipalatinsk und Zelinograd überboten. Gut ist die Herstellung des Vitaminsilage in den Gebieten Alma-Ata, Ostkasachstan, Zelinograd und Kokschataw organisiert. Insgesamt hat sich in der Republik die Beschaffung von Weitschlagerei und Grasmehl im Vergleich mit der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres auf das Anderthalbfache vergrößert.

Im Futter, das in vielen Zonen der Republik bereitgestellt wird, fehlt Phosphor. Der Ration der Tiere müssen Phosphate zugeführt werden, was ermöglicht, die Produktivität der Tiere um 5—10 Prozent zu steigern. Die organisierte Durchführung der Heumähd, die Bereitstellung einer genügenden Futtermenge hoher Qualität, die Zubereitung der Fütterung des Viehs nach vollwertigen Rationen beschleunigen die Entwicklung der Viehzucht, das Wachstum ihrer Produktivität.

**N. KOSTENKO**,  
Abteilungsleiter des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR



Foto: J. Kasakow

Auf den Feldern des Sowchos „Krasnoosjorny“, Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, reift eine reiche Getreideerde.  
**UNSER BILD:** Der Chefagronom Kabi Kabshanow und das Mitglied der Gruppe der Volkkontrolle, Leninordenträger Pawel Kutschschewski prüfen den Saatstand.

# Hand in Hand mit dem Kollektiv

Anton Zeller kam vor zehn Jahren in den Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul, aus dem Gebiet Kokschataw. Obwohl er mehrere Jahre Buchhalter gewesen war, äußerte er den Wunsch, als Viehwärter zu arbeiten.

Er sah sofort, daß auf der Farm die Ordnung hinkt, die Statistik vernachlässigt ist. Anton kam zum Schluß, sein Vieh jeden Monat selbst zu wiegen. Die Resultate schrieb er in das Notizbuch. Dann wurde ihm klar, daß es besser ist, die Tiere jede 10 Tage zu wiegen, um herauszufinden, welche Ration für jedes Tier am vorteilhaftesten ist.

In der ersten Zeit gelang es ihm, die Buchhaltung so zu managen, daß er sich nicht um die Milchleistung kümmern mußte. Er dachte nur, als ob es ihm nicht einerlei ist, man wiegt das Vieh doch von seiner Ablieferung ans Fleischkombinat. Was gibt es da noch alle zehn Tage herumzukügeleln“, sagte man.

Jedoch das, was Anton tat, war dem Kolchosvorsitzenden Andrei Kostjankin getroffen. Er billigte nicht nur sein Beginnen, sondern gab allen Viehwärtern die Anweisung dasselbe zu tun. Wenn früher die Arbeitsentlohnung für alle gleich war, so ist sie jetzt streng nach den erzielten Gewichtszunahmen eines jeden. Anton selbst erzielte eine tägliche Gewichtszunahme von 900 bis 1.000 Gramm je Rind. Seine Erfahrungen wurden auf der Farm verbreitet. Bald vertraute man ihm die Leitung der Farm an.

Von seinem Notizbüchlein trennte sich Anton auch jetzt nicht, da er an der Spitze der Farm stand. Er übernahm 240 Kühe, über 100 Kälber, Mastochsen und alles Drum und Dran. Die Wände des Kuhstalls waren abgebröckelt der Boden löchrig, die Tiere schmutzig. In der Buchhaltung erfuhr er, daß die Farm zwei und mehr Monate die Rechnung schuldig bleibt, weshalb der Lohn nicht rechtzeitig ausbezahlt wird. Auf seine Ansprüche antworteten die Mitarbeiter der Buchhaltung:

„Legt uns am Ende jedes Monats die Rechnung auf den Tisch, und ihr werdet euren Lohn rechtzeitig bekommen.“  
„Die Rechnung über die Milchleistung und der Gewichtszunahmen werde ich selbst führen. Den Arbeitsberechner brauchen wir nicht mehr“, sagte Anton Zeller dem Kolchosvorsitzenden. Als sich der neue Farmleiter überzeugte, daß sich einige Melkerinnen zu ihren Pflichten verhalten, entließ er sie.

zu achten, holte sich bei ihm Rat.  
Dann machte sich Anton Zeller an den Bau einer neuen Farm. Auf einige Zeit verwandelte sich die Milchfarm in einen Bauplatz. Es entstand ein hübsches Viehzuchtstädtchen.  
Jetzt gibt es für die Melkerherde spezielle Luzernefelder, von denen man jeden Sommer zwei bis drei Ernten erntet. Es gibt auch Mais und Rüben zu Beifütterung. Die Kühe wurden auf jahresdurchgängige Stallhaltung überführt. Die Milchträge sind bis auf 3.000 Kilo je Kuh gestiegen, d. h. sie haben sich verdoppelt, die Bestmelkerinnen erzielen 4.200 Kilo Milch.

Dank kam die freudige Nachricht: Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat die Melkerinnen Katharina Scholger, Emile Stritz, Klementina Jakubi, Walentina Garbuz und den Farmleiter Anton Zeller mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Die Melkerinnen Olga Wernder und der Zootechniker Wladimir Kuznetsov sind mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht.

Diese Farm ist jetzt nicht nur eine der besten im Rayon Dshambul, sondern auch im Gebiet. Wenn die Farm vor 10 Jahren der Wirtschaft 120.000 Rubel Einnahmen brachte, so jetzt eine halbe Million Rubel.

Sich auf eine wissenschaftlich begründete Taktik, die fortschrittlichen Methoden der Farmarbeit des Landes stützend, verwandelt der Kommunist Anton Zeller die zurückgeliebene Farm in eine Spitzenfarm. In den ersten zwei Jahren des 9. Planjahres verkaufte sie über 22.000 Zentner Milch, um 8.000 Zentner mehr, als geplant war.

Heute, das sich im Land der Unsterblichkeit die der Vergrößerung der Produktion und Erfassung von tierischen Erzeugnissen weitgehend entfaltet hat, überprüft das Kollektiv der Farm seine früher übernommene Verpflichtungen. Wenn sie früher rechneten, den Jahresplan zum 7. November zu erfüllen, so war in den neuen Verpflichtungen die Lösung aufgegeben: „Jakob Jahresplan — in sechs Monaten!“ Sein Wort hält das Kollektiv der Farm in Ehren. Ende Juni hatte es die Annahmehinweise 720 Zentner Milch geliefert. Bis Jahreschluß wollen sie noch einmal soviel liefern. Für hohe Leistungen wird dem Kollektiv schon viele Jahre die Rote Wanderfahne des Gebiets verliehen.

**A. WOTSCHHEL**,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul



Anton Kretz ist im Sowchos „Bulskich“, Rayon und Gebiet Kokschataw, ein Bestmelker. Jedes Jahr beteiligt er sich aktiv an der Erntebegrüßung. Anton Kretz ist Leninordenträger, Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Foto: P. Konowalow

# Für einen zweijährigen Futtervorrat

Der Kalinin-Sowchos besitzt 4.328 Rinder, darunter 2.000 Melkkühe. Soviel Vieh braucht eine große Menge Futter. Daher machte man sich im Sowchos noch im Winter Gedanken. Es wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Heuschere der mehrjährigen und Wiesengräser durchgeführt.

Im Frühjahr traf man unter den Mechanistoren oft den Chefingenieur des Sowchos Christof Lombardi, der ihnen mit Rat und Tat mithalf. Es wurden Kompartimente und Anhängerkonstruktionen...

Wenn auch alles rechtzeitig vorbereitet war, begann die Heuernte doch später. Daran war das schlechte Wetter schuld. In voller Bereitschaft mit abgeschlossenem Wettvertrag schaltete die Komplexbeschaffungsbrigade der ersten Abteilung gleich in die Arbeit ein. Das gemälte Futter wurde gleich in den Viehfarmen befördert.

Die Direktiven des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion heißt es, daß die höchstmögliche Hebung der Qualität der Erzeugnisse auf der heutigen Etappe eine der wichtigsten Aufgaben ist. Die Staatliche Inspektion für Aufkauf und Güte der Agrarerzeugnisse der Unionrepublik ist berufen, die Gütekontrolle über die Agrarerzeugnisse zu verwirklichen und zu ihrer Verbesserung beizutragen.

**UNLANGST** trat in Frunse der künstlerische Rat des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR zusammen. Es fand eine Schau von Schuhmodellen statt, die von den Betrieben Mittelasiens und Kasachstans für das Jahr 1974 erarbeitet wurden.

Die Schuhfabrik des Lederkombinats Dshambul legte dem Rat 132 neue und schon eingeführte Schuhmodelle zur Begutachtung vor, 128 von ihnen wurden bestätigt. Dabei sind 104 Modelle ganz neu. Ausgezeichnete Einschätzung erhielten 49 Arbeiten.

„Was für Schuhwaren schlagen uns die Modellierer für das kommende Jahr vor? Mit dieser Frage wandten wir uns an den Leiter der Schuhwarenproduktion des Betriebs, T. Grammatikopulo. „Bei der Erarbeitung ihrer

# Schuhwaren 74

Muster für das nächste Jahr wandten sich die Modellierer schon viel mehr neuen Stoffen zu. Eben dadurch können viele neue erstklassige Schuhwarenmuster hergestellt werden. So z. B. gedachten sie, Schuhe hauptsächlich aus Velour und Chromleder zu nähen. Diese Stoffe werden als oberer Teil der neuen Schuhe ausgenutzt werden. Die Sohlen sollen aus mikroporösem Gummi und gepreßten formgeprägten (imitierten) Materialien neuen Schnitts gefertigt werden. Das betrifft hauptsächlich Damenschuhe.

Großes Interesse unter den neuen Modellen verdienen zweifellos die hübschen Damen- und Kinderstiefel. In unserem Gebiet kommen sie erstmalig auf die Verkaufsliste. Die Damenschuhe werden aus Chromleder und Velour kombiniert, Kinderstiefel dagegen sollen aus Textilien, Chromleder und anderen Waren zusammengesetzt werden. Unbestreitbar Interesse wird man auch für die Herrenschuhe aus Chromleder mit mikroporösen Gummisohlen bekunden. Den Frauen werden sicher die Lackschuhe, Schuhe aus Velour und offene leichte Schuhe gefallen. Auch die Kinderschuhwaren werden unbedingt ihre Kunden finden.“

**E. RUF**,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

„Wer von den Modellierern des Betriebs hat die besten Erfolge bei der Erarbeitung der neuen Modelle aufzuweisen?“  
„Der künstlerische Rat hat den Schuhmodellen von L. Potapowa, E. Kostjaschkina, L. Petrowskaja die besten Einschätzungen gegeben. Auch der Neuling unseres Betriebs S. Alexandrowa hat einen guten Anfang gemacht. Die genannten Modellierinnen sind auch im sozialistischen Wettbewerb führend.“

Alle unsere Modellierer sind bereit, die Kunden mit neuem und schönem Schuhwerk zu erfreuen. Jetzt gilt es, die neuen Modelle zu meistern und sie in Serienproduktion zu übergeben.“

**A. RIEGERT**  
Dshambul

# Qualität der Agrarerzeugnisse fordert ständige Aufmerksamkeit

In den Direktiven des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion heißt es, daß die höchstmögliche Hebung der Qualität der Erzeugnisse auf der heutigen Etappe eine der wichtigsten Aufgaben ist. Die Staatliche Inspektion für Aufkauf und Güte der Agrarerzeugnisse der Unionrepublik ist berufen, die Gütekontrolle über die Agrarerzeugnisse zu verwirklichen und zu ihrer Verbesserung beizutragen.

Seit dem Moment ihrer Organisation, in drei Jahren, hat die Staatliche Inspektion in dieser Richtung eine bestimmte Arbeit geleistet. Im vergangenen Jahr wurde in unserer Republik im Aufkauf von Erzeugnissen der Landwirtschaft das höchste Niveau erzielt. Alltäglich verwirklichten die staatlichen Inspektoren die Kontrolle und erwiesen den Wirtschaften in der Verwirklichung des Agrartechnikkomplexes, der hochqualitativen Vorbereitung der Produkte zur Abgabe praktische Hilfe.

Das Erfassen und die Beförderung der Kartoffeln, des Gemüses und Obstes, das den Forderungen der Standards und den technischen Bedingungen nicht entspricht, ist dadurch zu erklären, daß in den Wirtschaften, die Gemüse produzieren, der Einführung von besten botanischen und pomologischen Kartoffel-, Gemüse- und Obstsorten, die gute Geschmack-, Transport- und Aufbewahrungseigenschaften haben, der Samen-zucht, der Ernte-erzeugung und der Aufbereitung für 6—20 Prozent ihrer Markteigenschaften verlorene. Das Ergebnis von neuer Tara, Zustellungsmöglichkeiten verdient besondere Aufmerksamkeit der Erfassungsorganisationen im Feld zu den Verbrauchern. Es ist bekannt, daß die landwirtschaftlichen Produkte während ihrer Transportierung 15—20 Prozent ihrer Markteigenschaften verlieren. Das Ergebnis von neuer Tara, Zustellungsmöglichkeiten verdient besondere Aufmerksamkeit der Erfassungsorganisationen im Feld zu den Verbrauchern. Es ist bekannt, daß die landwirtschaftlichen Produkte während ihrer Transportierung 15—20 Prozent ihrer Markteigenschaften verlieren. Das Ergebnis von neuer Tara, Zustellungsmöglichkeiten verdient besondere Aufmerksamkeit der Erfassungsorganisationen im Feld zu den Verbrauchern.

Die Menge, sondern auch die Güte der Erzeugnisse in Betracht zu ziehen. Hier können die Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft ihr Wort sagen.

**K. GEORG**  
Gebiet Ostkasachstan

**Wie werden Sie bedient?**

**Musterhafte Verkäuferin**  
Lina Brittrier ist im Dienstleistungsbetrieb der Bergarbeiterstiedlung Werchnebjersowka tätig. Nach der Mittelschule war sie hierhergekommen. In Kofkamentorg hatte sie einen Lehrgang für Näherinnen im Konfektionsbetrieb „Raswet“ besucht. Beim Kleiderhaken war sie dann strebsam, fleißig und akkurat. In der Näherlei Dienstleistungsstelle werden auch Kleider für den Massenbedarf gefertigt. Im Wandelladen werden die Erzeugnisse verkauft. Einst war der Verkäuferin eines solchen Ladens plötzlich erkrankt, und Lina wurde an seiner Stelle eingesetzt. Sie blieb bei dieser Arbeit.

„Vollbeladen begibt sich der Wandelladen jedesmal zu den entlegenen Farmen und Brigaden. Dank Lina Musterarbeit kehrt er dann völlig leer zurück. Lina Brittrier ist eine musterhafte Verkäuferin geworden, die versteht, die Ware an den Mann zu bringen. Deswegen werden Dienstleistungsbetrieb und Kundenzufriedenheit, was letzten Endes der wertvollsten fleißigen Verkäuferin Lina Brittrier viel Dank einbringt.“

**K. GEORG**  
Gebiet Ostkasachstan





Die Gastspiele des Estradenensembles „Freundschaft“ im Gebiet Zelinograd haben großen Erfolg. Die Werklagen des Neulands freuen sich, das begabte Künstlerkollektiv auf ihren Dorfbühnen zu sehen. Den Estradenmusikanten wurden bereits in den Dörfern Roshdetwenka, Romanowka und in der Siedlung Dshangiskuduk Beifall gespendet.

Gegenwärtig setzt das Ensemble seine Gastreise im Rayon Alexejewka fort. UNSER BILD: (von links) Anatol Sacks, Maria Welmer, Lilli Schimpf, Grigori Stremto, Arkadi Plamenewski, Alexander Idi, Oleg Hammer, Frieda Lippert, Viktor Bosch, Boris Marx vor der Abreise nach Alexejewka. Foto: B. Saweljew

### Vietnamesische Auszeichnungen für sowjetische Seeleute

Für Heldentum und Tapferkeit während der Blockade des vietnamesischen Hafens Haiphong im Jahre 1972 wurden sowjetischen Seeleuten vietnamesische Orden verliehen. Auf einem Empfang in der Botschaft der DRV in Moskau wurden die Auszeichnungen den sowjetischen Seeleuten, Besatzungen von 13 Schiffen, überreicht. Der Botschafter der DRV in der UdSSR, Vo thuc Dong, beglückwünschte von Herzen die Auszeichnungen und wünschte ihnen Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen. Im Namen der Partei der Werktätigen Vietnams und der Regie-

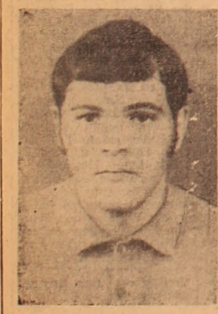
ring der DRV sprach er der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Sowjetregierung und dem ganzen sowjetischen Volk aufrichtigen Dank für die wirksame Hilfe aus und betonte, daß das vietnamesische Volk diese brüderliche Unterstützung nie vergessen werde. In den für die DRV schweren Tagen haben die sowjetischen Seeleute nicht nur Volkswirtschaftsgüter befördert, sondern auch den Dockern von Haiphong und anderen Häfen beim Umschlag der Frachten geholfen, stellte der Botschafter fest. Der Stellvertreter Minister für Hochseeschifffahrt der UdSSR Kolesnitschenko sagte: „Die so-

### Täglich 12 Kilometer näher zum Sternbild Schütze

Die Erde und die anderen Planeten des Sonnensystems kommt täglich 12 Kilometer näher zum Sternbild Schütze, das sich im Mittelpunkt unseres Milchstraßensystems befindet. Seit Bestehen des Sonnensystems, dessen Alter von der modernen Wissenschaft auf etwa fünf Milliarden Jahre eingeschätzt wird, wurde in dieser langsamen aber stetigen Bewegung eine Riesentrecke von nahezu 24 Lichtjahren zurückgelegt. Das ergaben theoretische Berechnungen des bekannten sowjetischen Wissenschaftlers Prof. Juri Batrakov, der am Institut für theoretische Astronomie in Leningrad tätig ist.

Über seine Forschungsergebnisse wird Prof. Batrakov auf einem Symposium der Internationalen Astronomischen Union berichten, das im September aus Anlaß des Kopernikus-Jubiläum in Polen stattfindet. (TASS)

### TORWART WOLDEMAR ERIK



Er ist Elektroschlosser der fünften Lohnstufe im Kraftwagenbetrieb Nr. 1 von Dshambul, Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er ist Sportler und spielt in der Fußballmannschaft „Automobilist“. Sein Name ist in Dshambul gut bekannt. Im Betriebskollektiv achtet und ehrt man ihn als Spezialist und auch als Sportler. Mit Recht hält man ihn für den besten Torwart in der Stadt. Vor kurzem wurden die Pokalwettkämpfe der Fußballmannschaften der Stadt ausgetragen. Im Finale trafen sich „Automobilist“ und „Teplovoznik“. Als das Spiel 2:0 zugunsten der Schöffore stand, wurde „Automobilist“ mit einem Elfmeterstoß bestraft. Es ist für erfahrene Torwarte der Meistermannschaften nicht leicht, einen Elfmeterstoß zu parieren. Aber WoldeMAR kann das, und es gelang

ihm auch diesmal. Dafür spendeten ihm die Fußballfans stürmischen Beifall. Bei einem fälligen Eckstoß am Tor der Mannschaft „Automobilist“ hatte der Mittelfürer des „Teplovoznik“, Alik Jegimberdjew, den Ball drei Meter vom Tor, unbehindert von anderen Spielern, bekommen. Aus einer solchen Stellung kein Tor zu schießen ist nicht nur für einen Spieler von Rang eine Vorstufe, sondern auch für einen jeden Jungen der Hofmannschaften. Aber auch in diesem Zweikampf ging WoldeMAR als Sieger hervor. Die Mannschaft „Automobilist“ gewann 2:0. Nach einiger Zeit trafen sich die beiden Mannschaften abermals im zentralen Stadion der Stadt. Diesmal im Finale um den Pokal des Gebiets. Man sagt, er habe in seiner Ma-

nier als Torwart viel gemeinsam mit dem bekannten ehemaligen Torwart der „Dinamo“ Tbilissi, Serge Krotikadze. Wir wollten wissen, wie sein Fußball begann. „Schon in der Schule liebte ich Basketball, Volleyball, Welt- und Hochsprung. Ich befreundete mich mit dem Nachbarjungen Gennadi Popow, der die Vorbereitungsgruppe für junge Fußballer bei der Meistermannschaft besuchte. Gennadi machte mich mit dem Trainer Viktor Nowotortin bekannt. Ich kam auch in die Vorbereitungsgruppe, und meiste drei Jahre die Torwartkunst. Hier nahm ich auch an den ersten Wettkämpfen der Junioren teil. 1966 gehörte ich zur Auswahlmannschaft Kasachstans, die am

### Vorsicht schadet nie

Die Gesundheit unserer Kinder ist die Grundlage der Gesundheit des ganzen Volkes, denn die heranwachsende Generation macht fast den dritten Teil der Bevölkerung aus. In unserem Land wurden die Infektionskrankheiten erfolgreich bekämpft und die Erblichkeit der Kinder stark herabgesetzt. Doch von der Gesamtzahl der Traumas fallen etwa 25 Prozent auf den Kindertraumatismus und unter den Personen, die bei schweren Unglücksfällen den Tod fanden, stehen die Kinder an der Spitze. Die Statistik-unseres Gebietsbüros für gerichtsmedizinische Expertise verfügt leider über Tatsachenmaterial, das von folgenschweren

Unglücksfällen der Kinder berichtet. Wenn man die Ursachen analysiert, wird deutlich, daß die Schuld direkt oder indirekt auf die Erwachsenen fällt. Die meisten und schwersten Traumas sind mit dem Straßenverkehr verbunden. Unter den Kindern und Halbwüchsligen machen sie mehr als 20 Prozent aus. Die Hauptsache ist die Unachtsamkeit der verunglückten Kinder. Sie lassen sich zu leicht ablenken. Wenn sie über die Straße gehen, denken sie nicht an die Gefahr, manchmal spielen sie sogar direkt mit ihr. Man muß zu den Kindern beharrlich, von Tag zu Tag — zu Hause, in der Schule, im Kindergarten, auf

der Straße — darüber sprechen, ihnen die strenge Befolgung der Regeln des Straßenverkehrs aneignen. Das ständige Vorbild der Erzieher spielt dabei eine bedeutende Rolle. Wenn die Mutter mit dem Kleinen an der Hand bei rotem Licht die Straße passiert, wird er es später auch allein tun. Das ist gerade die indirekte Schuld der Erwachsenen. Unglücksfälle zu Wasser stehen nach dem Trauma auf der Straße an zweiter Stelle. Wieder ist es die ständige Kontrolle der Erwachsenen, die diesem Unheil vorbeugen kann und soll. Wenn man der etwa zwölfjährigen, älteren Schwester, die selbst noch nicht schwimmen kann, gestattet, mit

dem drei- oder vierjährigen Kleinen baden zu gehen, ist das nicht immer ohne Gefahr. Das sollten Eltern nie vergessen. Nicht selten kommen bei Kindern im Vorschulalter Vergiftungen oder Verletzungen durch das Feuer vor. Die Umstände, die zu diesen schweren Traumas führen, sind sehr unterschiedlich, doch wenn man ständig aufmerksam ist, sind sie zu vermeiden. Im Haushalt werden heute oft verschiedene etwische Mittel gebraucht. Manche dieser Stoffe sind in bunten Schachteln oder Paketen verpackt, die durch das farbenreiche Äußere die Aufmerksamkeit der Kleinen fesseln. Das kann schlimme Folgen haben, wenn die Erwachsenen zu sorglos sind. Wieviel Unglück ist schon mit Kindern passiert, weil man starke Arzneimittel neugierig auf dem Nachtschrank oder Fensterbrett stehen ließ! Schon gar nicht davon zu reden, daß freier Zutritt zu den Streichhölzern, der brennende

Gasherd mit siedendem Wasser in der Kasserolle, eingeschaltete elektrische Bügeleisen usw. große Gefahr für Kleinkinder darstellen. Nicht wenig Unheil wurde durch den Leichtsinns der Eltern heraufbeschworen, die kleinen Kindern solche Gegenstände wie Knöpfe oder die Schere zum spielen geben. Man bedrängt den Willen des Kleinen, um ihn los zu sein, und kann ihn auf immer verlieren. Es gibt Fälle, daß der Tod des Brustkindes infolge falscher Ernährung eintritt. Der überfüllte Magen führt beim kleinen Kind zum Erbrechen und das kann dem Erstickenstod zur Folge haben. Deshalb darf die stillende Mutter mit dem Kind an der Brust nicht einschlafen. Die Schulkinder sind emotional beeinflussbar und sehr beweglich. Der Drang „Heldentaten“ zu vollbringen, läßt sie manchmal unbesonnen handeln. Ein Sprung vom hohen Ufer, das Fallen aus be-

deutender Höhe usw. können schwere Traumas nach sich ziehen. Und die tragischen Fälle durch eine geladene Jagdflinte! All das ist hier ziemlich schwarz gemalt, und doch ist es notwendig, denn wenn das Unglück da ist, sind alle Ermahnungen zu spät. Die Verhütung der Unglücksfälle bei Kindern ist eine verantwortliche Sache der Erwachsenen — der Eltern, Erzieher und Lehrer, der gesamten Öffentlichkeit. Manchmal braucht man dazu mehr als Aufmerksamkeit, denn die Halbwüchsligen möchten, daß man ihnen mit Takt und Achtung begegnet. Also sind auch die Lebenserfahrung und Erziehungsfähigkeiten der Erwachsenen von großer Bedeutung, denn es gilt, die Jugend zu disziplinieren Menschen zu erziehen. (H. BOLZER)

### Auf falschem Weg

Georgs wachsame Auge hatte ihn schon erfaßt. „Mein Riecher hat mich auch diesmal nicht im Stich gelassen“, rief der alte Artur zu. Da machte ich mir weiter keine Sorgen um die Heimfahrt! „Leider kann ich Sie nicht mitnehmen, alle Plätze sind besetzt.“ Gleich kommen unsere Bestmeyerinnen vom Seminar“, entgegnete Artur. „Nu, die werden schon zusammenrücken und mich alten Rentner in die Mitte nehmen“, lächelte Vetter Georg. „In einer halben Stunde geht der Bus nach Dmitrijewka, ich fahre Sie schnell zum Autobahnkopf.“ Er widmete seine ganze Freizeit der Nebenwirtschaft — seinem Gemüsegarten und dem „Kleinvieh“. Unter letzteren bezeichnete er seine zwei 0-3 Schweinchen und eine Herde Gänse. Da Vetter Georgs Kinder schon erwachsen sind und selbständig leben, so ist er allein mit seiner Frau Maria auf die Wirtschaft angewiesen. Selber brauchen sie nicht viel zum Leben, also fährt Vetter Georg oft zum Markt, um die überflüssigen Lebensmittel zu flüssigem Geld zu machen. Die 30 Kilometer bis zur Rayonstadt Schischtschinsk fuhr er mit den Sowchosfahrrädern, um die 40 Kopeken, die er heute im Überlandbus kostet, zu sparen. Günstige Gelegenheit fand er fast immer. „Am meisten“ hatte Artur sein Nachbar, der dem Leser schon bekannt ist, unter Vetter Georgs Bitten zu leiden. Mit „voller Fuhrer“ belästigte ihn der ruhelose Schieber nicht, daß war ihm der „GAS-67“ zu klein. Aber war Artur mit seinem Chef, dem Sowchosagronomen in der Stadt, so spürte ihn Vetter Georg pünktlich auf. „Artur Busch? Der ist schon längst zu Hause bei seiner Frau und läßt Abschied. Unser Wagen gehört dem Sowchos „Koturbulski“, und der liegt, wie bekannt, in entgegengesetzter Richtung. Also raus, lieber Freund!“ „So ein Stroch, der Artur, hat mich in einem fremden Wagen gesteckt“, knurrte der Alte beim Aussteigen. Keuchend kam Vetter Georg am Autobahnkopf an. Aber o weh, der letzte Bus nach seinem Heimatdorf war schon weg. „Verwünschungen vor sich herumzuwerfen, betrat Vetter Georg den Wartesaal und machte es sich in einem Klappstuhl bequem. Geschlafen hat er die ganze Nacht aber nur mit einem Auge, das andere mußte über seine Markttaschen wachen. Seldem ist Vetter Georg nicht mehr Arturs Freund. Er fährt jetzt mit dem Reisebus. Jedem, wenn er den Geldbeutel zieht, ringt sich ihm ein Stoßseufzer ab. (Ed. HEINZ)



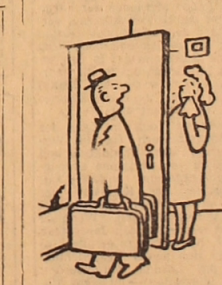
Die Mitarbeiter des Fernöstlichen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft in Chabarowsk haben ein automatisches Aggregat entwickelt, das ermöglicht, das Auspflanzen der Setzlinge auf Zweifache zu beschleunigen. Die auf einer großen Waldpflanzmaschine angebrachte Vorrichtung stellt zwei Personen frei, die die Setzlinge früher mit der Hand gereicht haben. Mit Hilfe einer Bandkassette führt der neue Automat viel schneller als der Mensch den Greifern der Maschine Setzlinge verschiedener Baumarten zu und ermöglicht es, mit einer Geschwindigkeit von 5-8 Kilometern in der Stunde zu arbeiten. Die Erprobung des Aggregats unter den Verhältnissen der fernöstlichen Taiga zeitigte gute Resultate. Eine mit diesem Aggregat ausgerüstete Waldpflanzmaschine kann in einer Saison bis 1 Million Setzlinge auspflanzen. Die Schaffung neuer Waldpflanzmaschinen in der Sowjetunion ist mit umfangreichen Waldrestaurierungsarbeiten im Lande verbunden. In den Jahren des achten Planjahrhäfts ist in der UdSSR Wald auf einer Fläche von über 11 Millionen Hektar wiederhergestellt worden. Der Gesamtumfang der Arbeiten zur Restaurierung des Waldrestaurations hat die Ganzschlagflächen um 850.000 Hektar übertraffen. Im neunten Planjahrhäfts ist es vorgesehen, solche Arbeiten auf etwa 12 Millionen Hektar vorzunehmen. UNSER BILD: Erprobung des großen, automatischen Waldpflanzaggregats in der Region Chabarowsk. (Foto: APN)

### Witziger Künstlerstift

„Immer, wenn was für Männer kommt, muß ich ins Bett!“

### Goldener Fußball

„Na ja, das Tor vom letzten Sonntag, das angeblich ‚golden‘ gewesen sein soll, so stand es jedenfalls in der Zeitung.“ „Aber“, sagte der Jüngling. „Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen. Das Tor war doch ein reiner Zufallsstreifer.“ Der Ball sprang von meinem Knie ins Netz, ich hatte mich gar nicht von der Stelle gerührt. Ein ‚goldenes Tor‘ — daß ich nicht lache!“



„Ich habe doch immer gesagt, daß es eine Vergnügensreise ist — da mußtest du doch wissen, daß ich dich nicht mitnehme!“

„Hui“, sagte ich „jetzt sind aus dem ‚goldenen Tor‘ schon goldene Punkte geworden. Ich vielleicht noch etwas ‚Goldenes‘ passiert? Was sind nun goldene Punkte, wo gibt es sie zu sehen?“ Da wurde der Mannschaftsleiter schon böse. „Haben Sie schon mal Punkte gesehen?“ „Nein, Punkte im Fußball kann man nicht sehen, und erst schon keine goldenen.“ „Ja, aber man sagt das doch so.“

„Da war es heraus. Man sagt das doch so. Weil man das so sagt, werden an jedem Wochenende ‚goldene Tore‘ geschossen und ‚goldene Punkte‘ vergeben. Die Farbe gold ist inzwischen unsterblich geworden. Vielleicht werden wir bald ‚goldene Pfeifenlöcher‘, ‚goldene Schiedsrichter‘ serviert bekommen — oder sogar ‚goldene Hände‘ eines Torsüßers.“

„Dabei wäre es den Zuschauern völlig gleichgültig, was sie für Tore mitbringen können. Hauptsache, es fallen überhaupt welche.“ (H. BOLZER)